

Niederschrift

über die 07. öffentliche Sitzung des Beirates Obervieland
am Dienstag, den 11.02.2020 um 19.00 Uhr
im Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland (BGO),
Alfred-Faust-Str. 4, 28279 Bremen

Anwesende:

- Beiratsmitglieder: Herr Cürükkaya, Frau Dahnken, Herr Danisch, Herr Faber, Herr Fabian, Frau Hey, Frau Kovač, Frau Loroff, Herr Markus, Herr Noll, Herr Nummensen, Herr Peters, Herr Sachs, Herr Seidel, Herr Steinmeyer, Herr Stehmeier, Frau Winter (bis 20:30 Uhr), Herr Zeller
- Fehlend: Frau Klaassen (e)
- Gäste: Frau Schroeder (Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau/SKUMS), Herr Hausen (Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport/SfSJIS)
- Sitzungsleitung: Herr Radolla, Ortsamt Obervieland
- Protokoll: Herr Dorer, Ortsamt Obervieland

Der Sitzungsleiter begrüßt die Anwesenden, stellt die Beschlussfähigkeit des Beirates fest und eröffnet die Sitzung um 19:00 Uhr.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird wie vorgelegt einstimmig genehmigt. (Einstimmige Zustimmung, 18 Ja-Stimmen)

TOP 2: Bürgeranträge, Wünsche, Anregungen und Mitteilungen in Stadtteilangelegenheiten

Eine Bürgerin weist auf den Hausärztemangel in Obervieland und die sich daraus insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen ergebenden Probleme hin. Die vorhandenen Arztpraxen seien überlastet, neue Patient*innen würden kaum noch angenommen. Dadurch bedingt komme es zu Schwierigkeiten bei der Terminvergabe, Hausbesuche würden grundsätzlich nicht mehr gemacht.

Dem Beirat ist die Unterversorgung des Stadtteils mit Haus- und bestimmten fachärztlichen Richtungen bekannt. Verantwortlich für die Zulassung von Arztpraxen und damit die Versorgung sei in erster Linie die Kassenärztliche Vereinigung. Allerdings müsse das Thema aufgrund seiner gesellschaftlichen Auswirkungen auch Gegenstand politischer Betrachtung sein. Der Beirat werde das Thema ebenfalls im Rahmen seines zuständigen Fachausschusses weiterverfolgen.

Der Sitzungsleiter teilt mit, dass vor dem Hintergrund eines entsprechenden Hinweises eines Bürgers in der vergangenen Beiratssitzung nach Prüfung durch die Stadtreinigung nun zwei neue Mülleimer in der Borgwardstraße aufgestellt werden. Der Bürger hatte berichtet, dass in diesem Bereich immer wieder LKW-Fahrer in ihren Fahrzeugen übernachten und aufgrund fehlender Müllbehältnisse dort ihren Abfall illegal im Grünzugbereich entsorgen. Neben der Aufstellung dieser zwei Mülleimer werde zudem im Übergang zum Grünzug gemeinsam mit dem Umweltbetrieb noch die Aufstellung eines dritten Behältnisses geprüft.

TOP 3: Monitoring „Soziale Stadt Bremen“ 2019 und Fortführung Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN) ab 2020 (Vorstellung der Ergebnisse)
dazu: Vertreter*innen der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau (SKUMS) sowie der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport (SfSJIS)

Frau Schroeder erläutert dem Beirat anhand der anliegenden Präsentation (Anlage 1) das Verfahren und die Ergebnisse des „Monitoring Soziale Stadt 2019“.

Die wesentlichste Änderung gegenüber vorangegangenen Erhebungen sei dabei die Veränderung der zu Grunde liegenden Indikatoren für die statistische Erfassung. Bisher seien dies der Transferleistungsbezug (SGB II), der Sprachstand und der Migrationshintergrund gewesen. Für die aktuelle Erhebung wurden dagegen basierend auf Festlegungen der AG Stadtteil-Monitoring (Teilnehmer*innen u.a. aus verschiedenen Senatsressorts, der Senatskanzlei, Statistischem Landesamt) vier neue Indikatoren für die statistische Erfassung definiert. Dies sind der Sprachförderbedarf (nach Cito-Test), die Nichtabiturquote, Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahren sowie erwerbsfähige Regelleistungsbezieher (jeweils in Relation zum städtischen Durchschnittswert).

Des Weiteren musste die räumliche Betrachtungsebene verändert werden. Fand bisher eine Erfassung auf Baublockebene statt, sei nun mit dem „statistischen Quartier“ eine neue und für die Betrachtung maßgebliche Ebene eingefügt worden. Dies deshalb, da ein Betrachtungsraum nun mindestens 1.000 Einwohner*innen umfassen müsse, um im Hinblick auf Restriktionen des Datenschutzes und der Datenschutzgrundsatzverordnung auch weiterhin für die Erhebung relevante Datensätze der Bundesanstalt für Arbeit erhalten zu können.

Diese Neugliederung führe dazu, dass das Gebiet Arsten-Nord nun nicht mehr die bisherigen vier Baublöcke (mit rund 830 Einwohnern), sondern nach entsprechender Erweiterung um weitere Betrachtungsflächen jetzt insgesamt rund 1.600 Einwohner*innen umfasse. In der Auswertung auf dieser Grundlage zeige sich eine Verbesserung für dieses Gebiet mit der Konsequenz, die bisherige Förderung aus dem Programm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN) bei dessen Fortschreibung für die Jahre 2020-2025 aufzugeben.

Herr Hausen ergänzt, es sei allerdings nicht beabsichtigt, dass bisher im Quartier Erreichte durch diesen Schritt komplett wieder aufzugeben. Vielmehr sei parallel eine Einstufung als Beobachtungsgebiet (Stärkung Kleinquartier) für das beabsichtigte neue Programm „Lebendige Quartiere“ geplant. Dessen Finanzierung und Umsetzung sei aber zunächst von den Ergebnissen der laufenden Haushaltsaufstellung abhängig. Da jedoch mit dahingehenden Ergebnissen kaum vor Sommer/Herbst dieses Jahres zu rechnen sei, werde die bisherige WiN-Förderung für das laufende Jahr in jedem Falle zunächst aufrechterhalten.

Anschließend erläutert Herr Hausen ergänzend zur rein statistischen Grundlagenerfassung die Evaluierung des Programms „WiN“ (Anlage 2).

In der anschließenden Diskussion wird beiratsseitig und von anwesenden Akteuren aus dem Bereich Arsten-Nord deutliche Kritik am Erhebungsverfahren (räumliche Ausweitung und berücksichtigte Indikatoren) geübt. Einerseits verfälsche die vorgenommene räumliche Ausweitung des Betrachtungsraums das Ergebnis in erheblichem Maße, andererseits sei mit der „Nichtabiturquote“ ein Indikator zu Grund gelegt worden, anhand dessen sich praktisch keine Aussagen zu sozialen Lebenslagen treffen ließen.

Frau Schroeder erklärt, es gebe aufgrund der eingangs beschriebenen Zwänge derzeit keine Alternativen zur räumlichen Ausweitung. Das Verfahren werde durch Bundesbehörden bestimmt – Bremen könne hier keinen Sonderweg gehen. Hinsichtlich der Indikatoren verweist sie nochmals auf die vorgenannte Abstimmung in der AG Stadt-Monitoring.

Aus dem Beirat wird kritisiert, es habe keine Beteiligung der Beiräte und anderer Akteure vor Ort an der AG Stadt-Monitoring gegeben. Diese hätten aber wiederum wichtige Hinweise durch ihre Erfahrungen vor Ort einbringen können. Außerdem sei das Förderprogramm „WiN“ ein politisches Programm auf Landesebene. Politische Entscheidungen für Förderungen aus dem Programm müssten sich somit nicht zwangsläufig an den statistischen Erhebungsergebnissen orientieren.

Frau Schroeder und Herr Hausen bekräftigen, dass eine zukünftig stärkere Einbindung der Akteure aus den Stadtteilen in der AG Stadt-Monitoring durchaus gewünscht sei und auch angestrebt werde.

Zudem sei es auch im Rahmen politische Programme gängige Verwaltungspraxis, Entscheidungsgrundlagen zu definieren, auf Basis derer entsprechende Bewertungen vorgenommen würden. Das seien hier die Ergebnisse des „Sozialen Stadt-Monitoring“.

Der Beiratssprecher weist abschließend darauf hin, dass Arsten-Nord im Rahmen der bisherigen WiN-Förderung jährlich mit maximal 30.000,00 € aus dem Gesamtbudget Kattenturm/Arsten-Nord berücksichtigt worden sei. Auch aus dieser Perspektive sei nicht nachvollziehbar, dass für diesen im Gesamtkontext doch eher geringen Betrag im Gegenzug die Unterstützung dieses Quartiers aufgegeben und damit eine weitere Positiventwicklung des Quartiers gefährdet werde.

Anschließend verliert Frau Dahnken einen Beschlussvorschlag.

Herr Fabian erklärt, er halte es für notwendig, zunächst die statistischen Unterlagen zu sichten und erst anschließend einen Beschluss zum Sachverhalt zu fassen.

Seitens der übrigen Beiratsmitglieder wird der Wunsch für eine sofortige Beschlussfassung signalisiert. Eine weitergehende Analyse der Ergebnisse könne dennoch im Zuge der weiteren Beiratsarbeit erfolgen.

Herr Fabian schließt sich daraufhin dem vorgeschlagenen Verfahren an.

Der Beirat fasst dann den folgenden

Beschluss:

Der Beirat Obervieland fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau auf, im Einvernehmen mit der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport Arsten-Nord auch weiterhin als Fördergebiet im Förderprogramm „Wohnen in Nachbarschaften (WiN)“ einzustufen. Zudem bekräftigt der Beirat seinen Beschluss vom 14.07.2015, Arsten-Nord als „Soziales Stadt Gebiet“ auszuweisen. Der Beirat erbittet eine Rückmeldung zu diesen Forderungen bis zum 01.04.2020.

Begründung:

Bislang existieren mit den Bereichen Kattenturm und Arsten-Nord zwei Fördergebiete im Förderprogramm „WiN“ in Obervieland. In Arsten-Nord leben rund 830 Menschen - ein Großteil davon (ca. 70%) mit Migrationshintergrund und einem Arbeitslosenanteil von ca. 27% (davon rund 60% Langzeitarbeitslose und rund 50% mit SGB II-Bezug). Im letzten „Monitoring Soziale Stadt“ wurde Arsten-Nord noch mit der höchsten Prioritätsstufe eingeordnet – noch vor Kattenturm und vielen weiteren städtischen WiN-Gebieten.

Nun wurden im Rahmen des letztjährigen „Monitoring Soziale Stadt“ neue Erhebungskriterien für die Einstufung der Fördergebiete festgelegt. Unter anderem, dass mindestens 1.000 Personen ein statistisches Quartier bilden müssen, da für kleinere Personengruppen aus Gründen des Datenschutzes keine Zahlensätze mehr übermittelt werden dürfen. Diese Festlegung geschah ohne die Beteiligung der Akteure vor Ort (Beirat, Träger, Quartiersmanagement und Wohnungsbaugesellschaften).

Die politische Haltung dieser Stadt war bisher allerdings stets, WiN-Fördergebiete auf Wohnhausblockebene zu ermitteln, um damit auch einer kleinräumigen Ghettoisierung entgegen zu wirken. Die Beispiele Mühlenstraße und Georg-Albrecht-Straße in Bremen-Blumenthal oder auch der Gebäudekomplex der Grohner Düne zeigen, wie notwendig eine kleinräumige Förderung in Ballungsräumen ist.

Auch in Arsten-Nord konnten dabei insbesondere in den vergangenen fünf Jahren durch die Unterstützung von WiN und der BREBAU zahlreiche Projekte im Sinne der WiN-Förderziele (Verbesserung der alltäglichen Wohn- und Lebenssituation, Partizipation und Teilhabe der Bewohner*innenschaft) ermöglicht werden:

- Einrichtung des DRK-Aktiv-Treffs als Anlaufstelle für alle Bewohner*innen im
- Fördergebiet
- Renovierung Spielplatz an der Hammerskjöldstraße
- Kunstprojekt am zentralen Aufenthaltsort „Erdbeerpflückerplatz“
- Bau einer Außensportanlage (Soccerpool und Boulebahn)
- Abbau von Angstecken durch mehr Beleuchtung
- zahlreiche pädagogische Angebote für Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis hin zu Senior*innen unterschiedlicher Kulturkreise und Bewohner*innen mit multiplen Problemlagen und geringem Einkommen

Zudem gibt es eine gute Vernetzung in den Stadtteil zu öffentlichen und freien Trägern, der Polizei (KOP), Wohnungsbaugesellschaften und weiteren. In verschiedenen Kooperationen konnten bereits zwingend notwendige Frühkindliche- und Familienhilfen in die Wege geleitet sowie Kindeswohlinterventionen durchgeführt werden.

Alle Datengrundlagen der Akteure vor Ort (Mieterlisten BREBAU, Teilnehmer*innenlisten DRK-Aktiv-Treff, Anmelde Listen Kinder- und Familienzentrum Annemarie Mevissen) machen deutlich, dass die Le-

benslagen der Bewohner*innen im Quartier weiterhin deutlich von niedrigem Einkommen, hoher Arbeitslosigkeit und dem Bezug von Unterstützungsleistungen geprägt sind. Dazu kommen eine hohe Zahl von Kindern in den Familien des Quartiers, viele alleinlebende ältere Menschen, sprachliche und integrative Hürden, Kriminalitätspotenzial, Gewaltbereitschaft und interkulturelle Konflikte in der Nachbarschaft.

Der Beirat Obervieland lehnt es vor diesem Hintergrund strikt ab, dem Bereich Arsten-Nord die WiN-Förderung lediglich auf der Grundlage einer sich verändernden Datenerhebung zu verwehren. Vielmehr bedarf es für dieses Gebiet neben dem Erhalt der WiN-Förderung auch zusätzlich der Anerkennung als „Soziales Stadt Gebiet“ (siehe Beiratsbeschluss vom 14.07.2015 und offener Brief des Quartiersforums). Daher fordert der Beirat die beiden zuständigen Ressorts auf, eine Lösung für die in dieser Form ungeeignete Datenerhebung zu erarbeiten und Arsten-Nord weiterhin als WiN-Fördergebiet und darüber hinaus künftig auch als „Soziale Stadt Gebiet“ anzuerkennen.

(Einstimmige Zustimmung, 17 Ja-Stimmen, Frau Winter hat die Sitzung zu diesem Zeitpunkt bereits verlassen)

TOP 4: Mitteilungen des Ortsamtsleiters

Der Sitzungsleiter weist auf folgende Sitzungstermine hin:

- 13.02.2020: FA Bildung, Jugend, Kultur und Sport
- 17.02.2020: FA Verkehr
- 27.02.2020: FA Bildung, Jugend, Kultur und Sport
- 02.03.2020: FA Soziales, Arbeit, Inklusion und soziale Fördergebiete
- 05.03.2020: FA Bau und Umwelt
- 10.03.2020: Beirat

Die Sitzung endet um 20:50 Uhr.

Sitzungsleitung
Radolla

Beiratssprecher
Markus

Protokoll
Dorer

Monitoring Soziale Stadt

Dipl.-Geogr. Annett Schroeder

11.02.2020

Worum geht es?

- Was kennen Sie? - Das bisherige Monitoring Soziale Stadt
- Was hat sich geändert? Und warum?
- Wie sehen die neuen Ergebnisse aus?

Was kennen Sie?

Monitoring Soziale Stadt

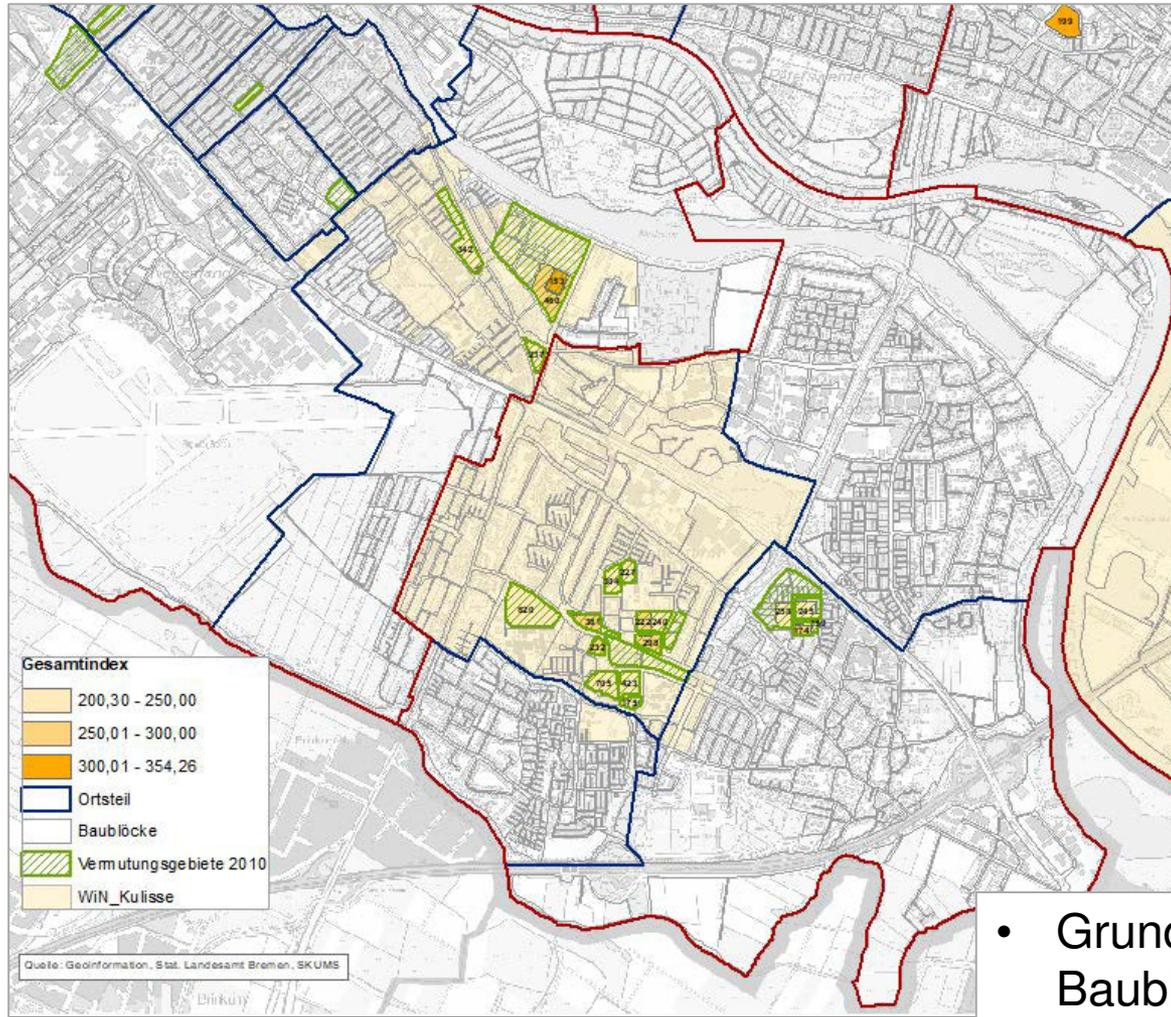
Quantitative Ausweisung von Vermutungsgebieten sozialer Problemlagen

- Monitoring wurde 2008, 2010 und 2013 erstellt
- Basis drei Leitindikatoren auf Baublockebene: Transferleistungsbezug (SGB II), Sprachstand, Migrationshintergrund → Bildung eines Gesamtindex (in Relation zum städtischen Durchschnittswert)
- Klassifizierung nach Gebietsgröße: unter 550 Einwohner bzw. über 550 Einwohner

| | Unter 550 Einwohner | Über 550 Einwohner |
|-----------------|-------------------------------|-------------------------------|
| Hoher Index | Priorität 3 Bedarfsprüfung | Priorität 1 WiN - Relevanz |
| Niedriger Index | Priorität 4 Beobachtung | Priorität 2 WiN - Relevanz |

Was kennen Sie?

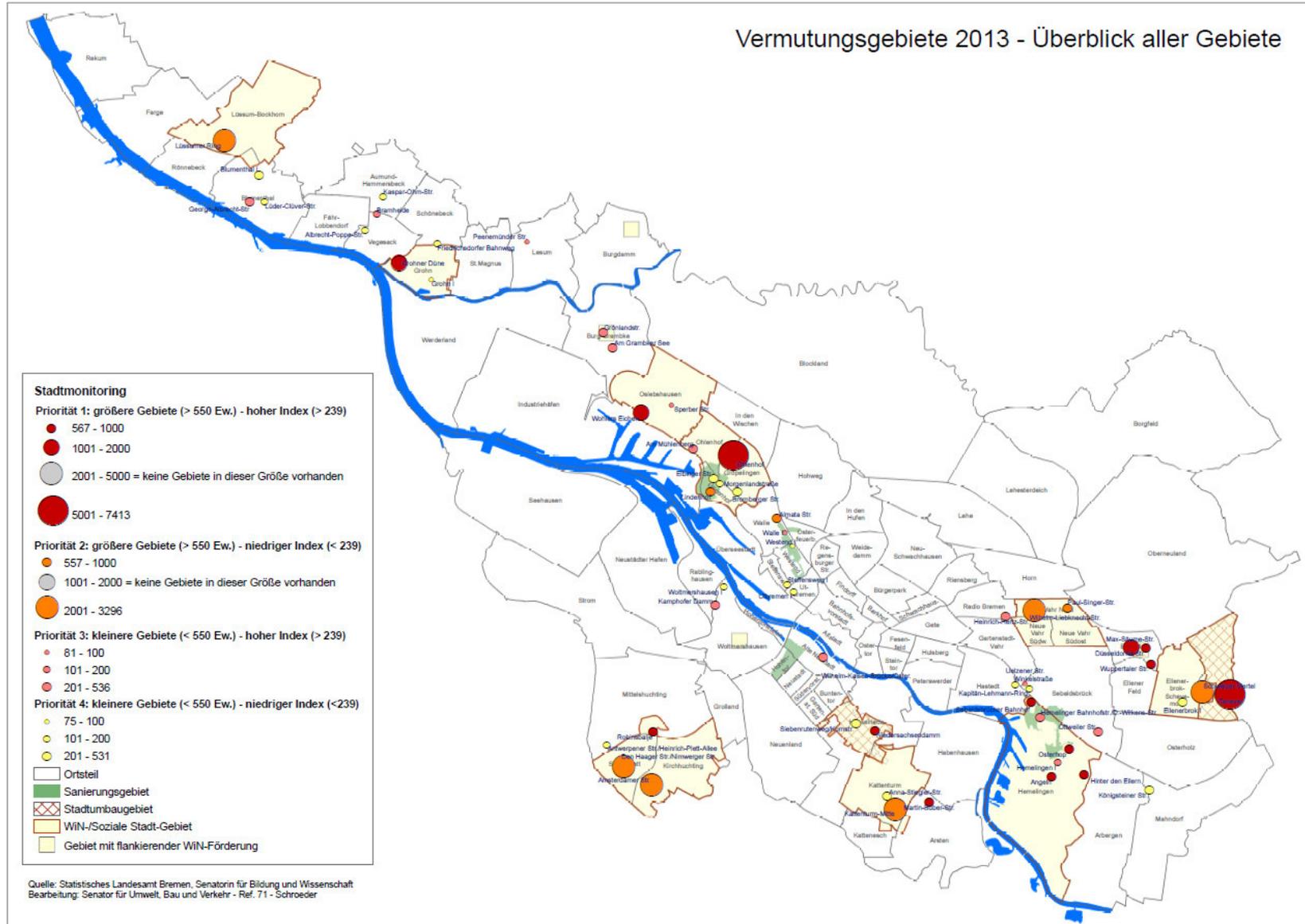
Monitoring Soziale Stadt



- Grundlage: zusammengefasste Baublockdaten
- Hier: Vergleich 2010 und 2013

Was kennen Sie?

Monitoring Soziale Stadt – Ergebnis 2013



Was hat sich geändert?

Und warum?

- Statistische Grundlagen
- Räumliche Ebene

Vorbemerkung:

Die folgenden Änderungen werden nicht nur von SKUMS und SJIS getragen, sondern sind das Ergebnis der Beratungen in der ressortübergreifenden AG Stadtmonitoring, in der neben den genannten Ressorts auch die Senatskanzlei, der Senator für Inneres, die Senatorin für Kinder und Bildung, die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa, der Senator für Finanzen, das Statistisches Landesamt Bremen, das Gesundheitsamt Bremen, die Polizei Bremen und der Magistrat Bremerhaven vertreten sind.

Was hat sich geändert?

Statistische Grundlagen

- Bisher: drei Indikatoren (Sprachstand, SGB II, Migrationshintergrund) - in Relation zum städtischen Durchschnittswert
- Geändert in: vier Indikatoren Sprachförderbedarf (Cito-Test), Nichtabiturquote, Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahren, erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte - in Relation zum städtischen Durchschnittswert

Warum:

- Indikator Sprachstand wird nicht mehr erhoben
- Migrationshintergrund auf dem Prüfstand

Lösung:

- Ableitung der Indikatoren aus dem Indikatorensystem des Monitoring Soziale Stadtentwicklung auf Ortsteilebene (sieben Indikatoren: Sprachförderbedarf, Nichtabiturquote, Sicherheit, Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahren, erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte, Arbeitslosenziffer, Partizipation; vom Senat im September 2016 beschlossen)
- Bessere Nachvollziehbarkeit durch konsistentes System der Indikatoren und der Berechnung

Was hat sich geändert?

Räumliche Ebene

- Bisher: Baublöcke, die zu Vermutungsgebieten sozialer Problemlagen zusammengefasst wurden
- Geändert in: neue zusätzliche räumliche Ebene „Statistisches Quartier“ zwischen Baublock und Ortsteil

Warum:

- Aufgrund von Restriktionen durch den Datenschutz zunehmend schwieriger, auf sehr kleinen räumlichen Ebenen Daten zu analysieren bzw. überhaupt noch zu bekommen
- Die Bundesagentur für Arbeit liefert ausgewählte Daten (z.B. Leistungen nach dem SGB, Beschäftigte, Arbeitslose) bundesweit nicht mehr für Gebietseinheiten, in denen weniger als 1.000 Menschen leben.
- Die Baublöcke werden als räumliche Einheit **insgesamt** nicht mehr mit Daten der Bundesagentur für Arbeit beliefert!
- Diese Daten sind jedoch fachlich unverzichtbar! U.a. bilden sie einen elementaren Bestandteil sozio-demographischer Analysen

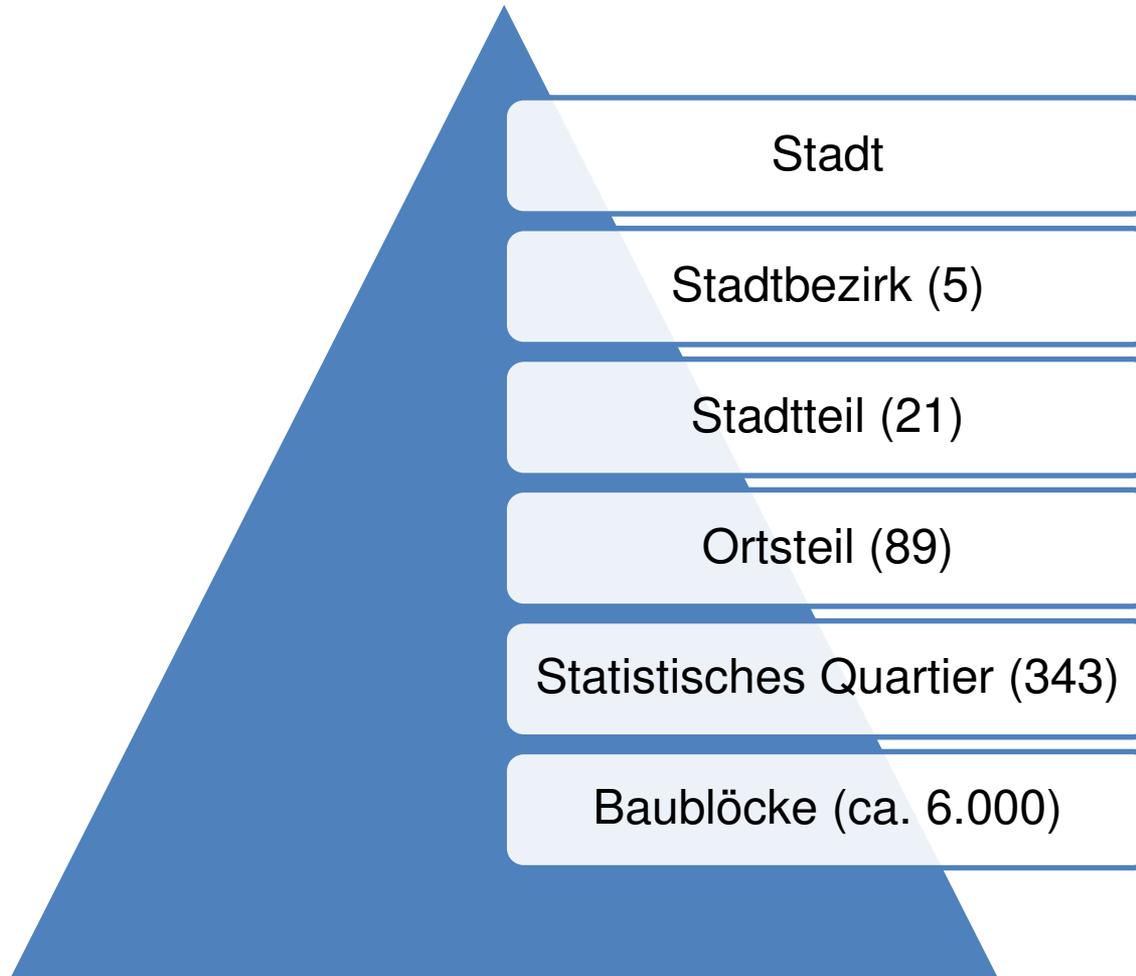
Was hat sich geändert

Räumliche Ebene – Statistisches Quartier

- Das Statistische Quartier basiert auf zusammengefassten Baublöcken (Bau- und Siedlungsstruktur, Einwohnervorgabe mindestens 1.000 Einwohner)
- Qualifizierung durch die Stadtplaner*innen der jeweiligen Planbezirke + Bauamt Bremen Nord
- Es ist unterhalb der Ortsteilebene die einzige Möglichkeit an kleinräumige Daten der Bundesagentur für Arbeit zu kommen
- Es ist zunächst ein „**leerer Container**“ und kann somit mit einer Vielzahl von Inhalten befüllt werden, die für verschiedene Fachplanungen oder Auswertungsbedarfe herangezogen werden können

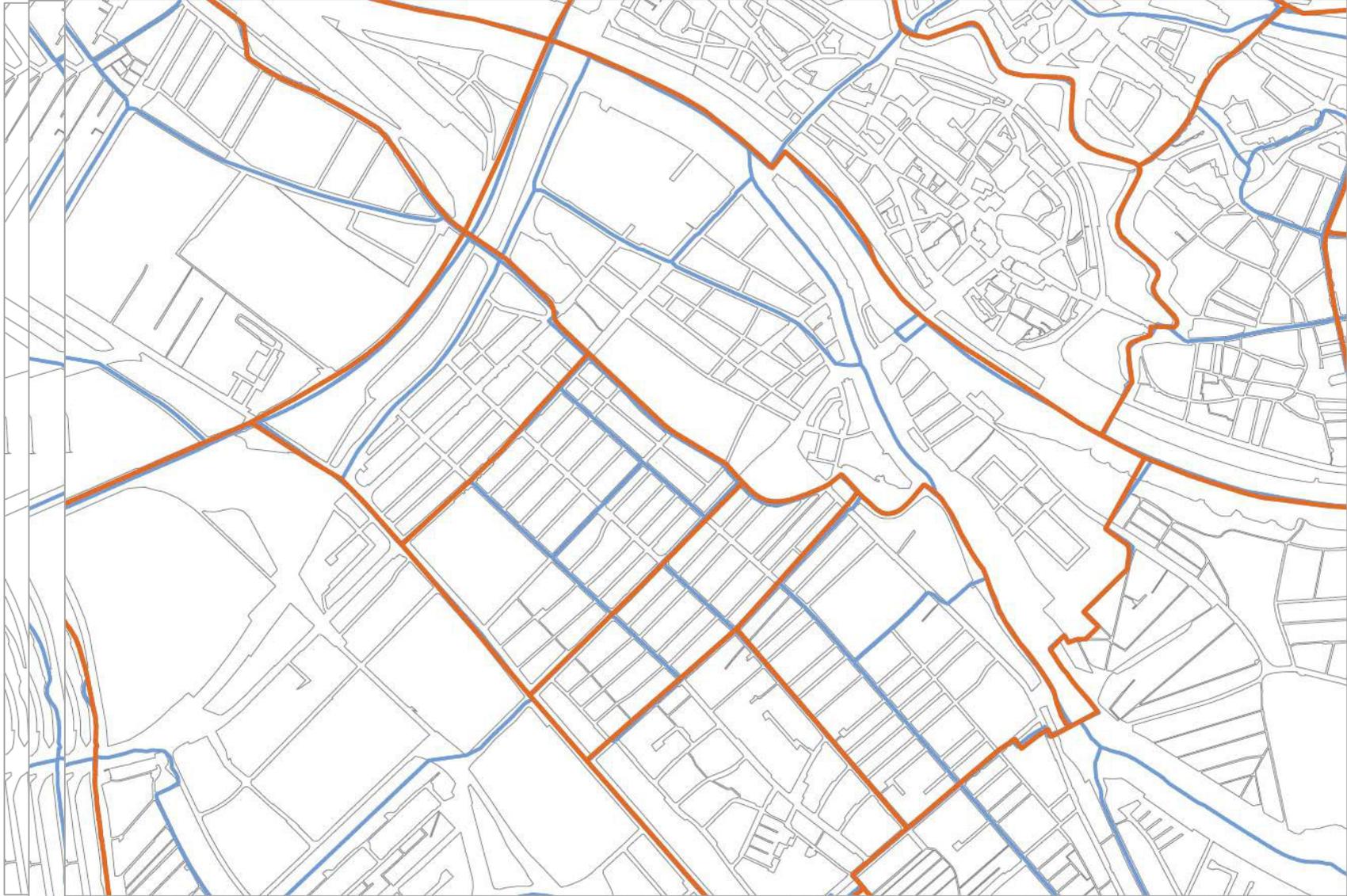
Was hat sich geändert?

Räumliche Ebenen – Einordnung Statistisches Quartier



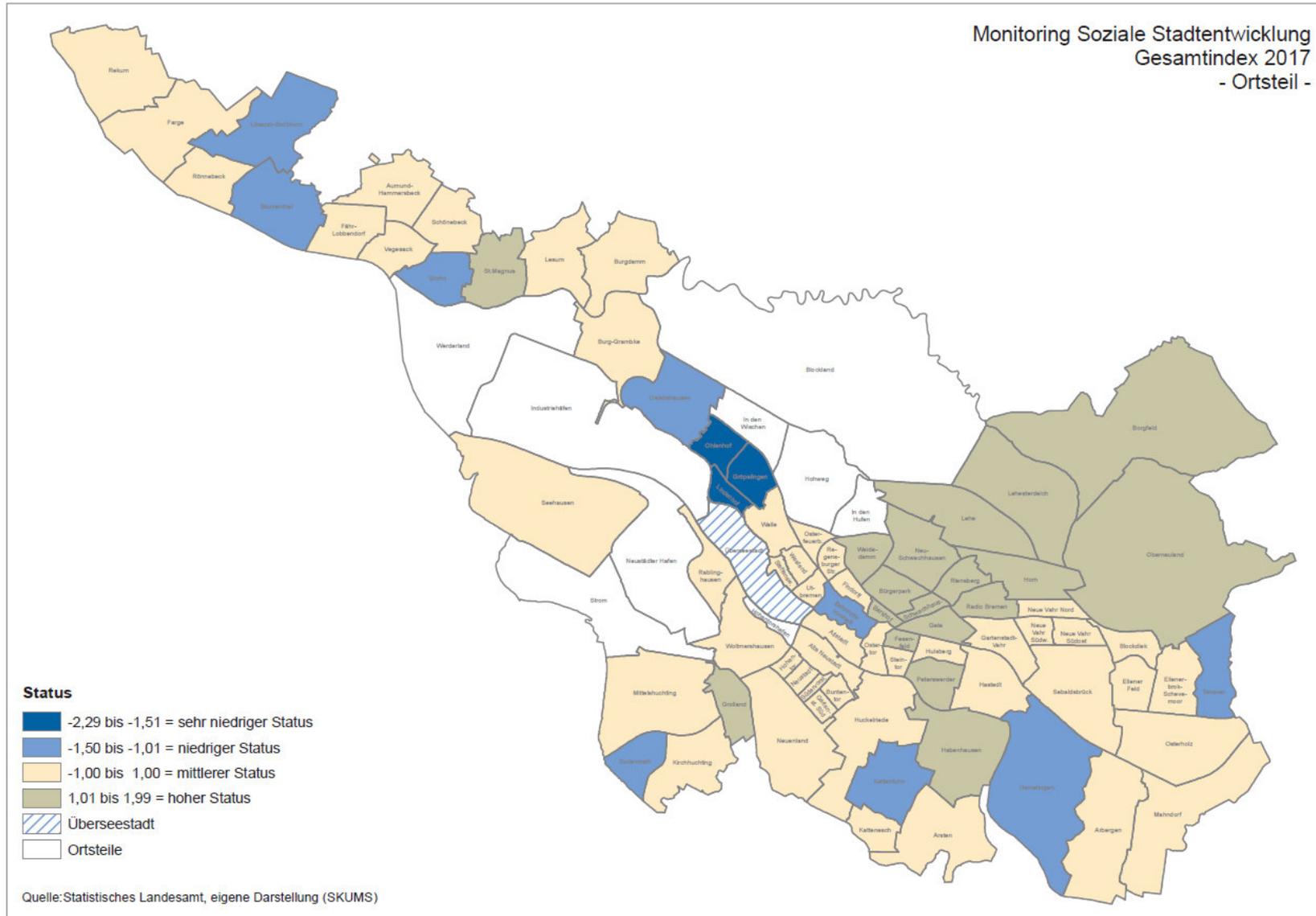
Was hat sich geändert?

Beispiel räumliche Abgrenzung



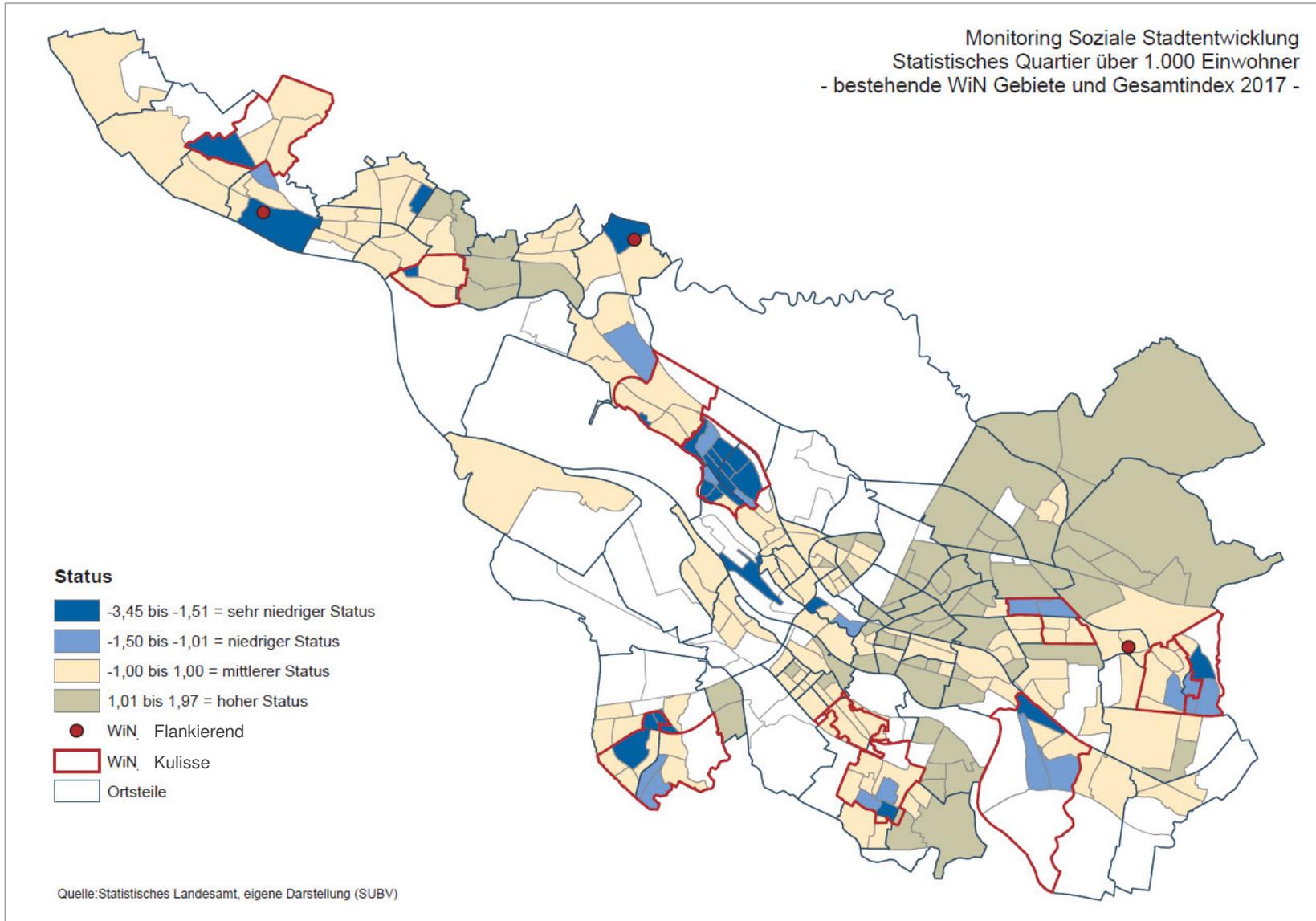
Wie sehen die neuen Ergebnisse aus?

Monitoring Soziale Stadtentwicklung (sieben Indikatoren)



Wie sehen die Ergebnisse aus?

Monitoring Soziale Stadt



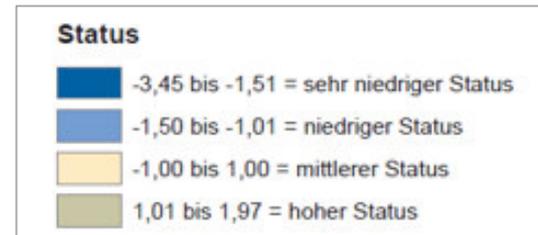
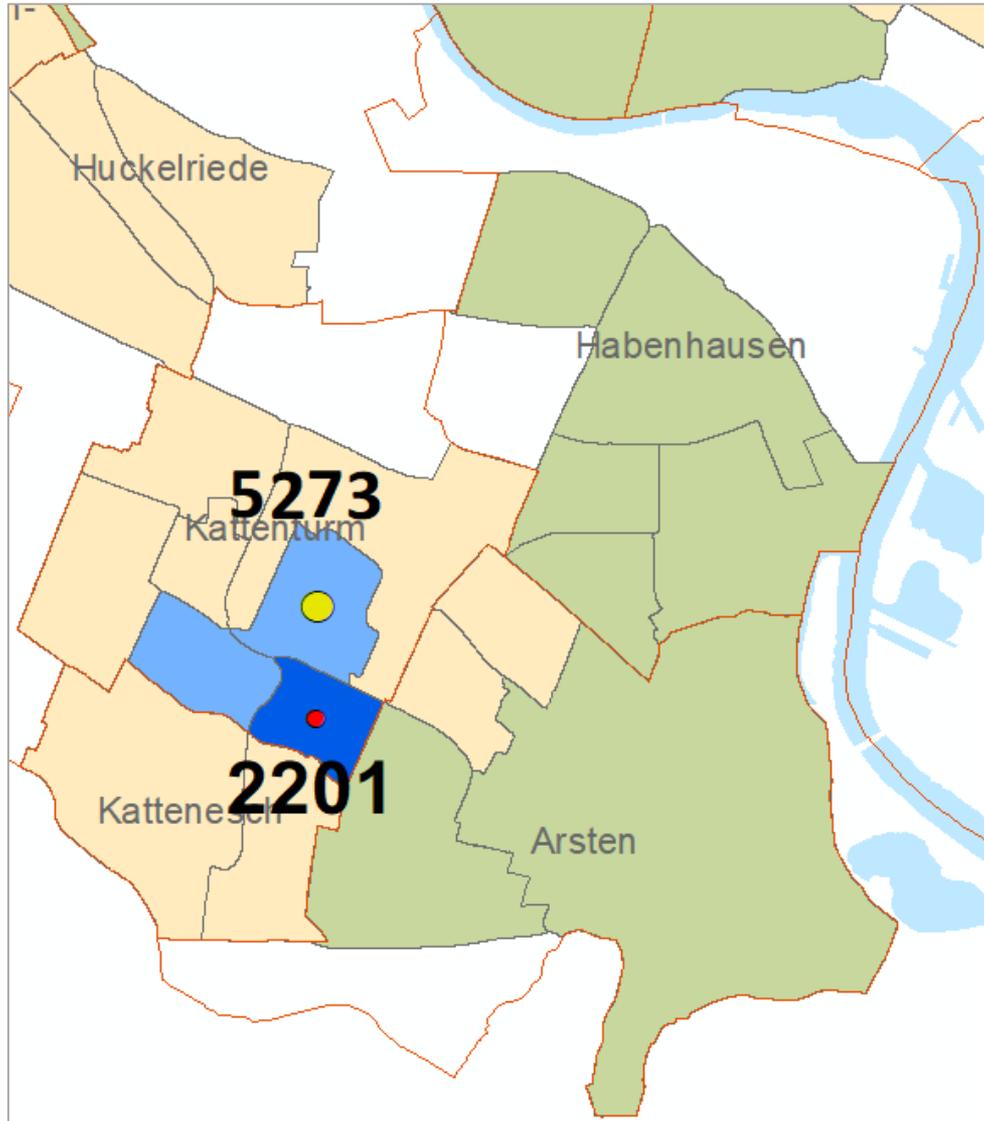
Regionale Ergebnisse

Obervieland



Regionale Ergebnisse

Obervieland



Regionale Ergebnisse

Obervieland

Basisdaten

| Quartier | Gebietseinheit | Sprachförderbedarf | | Nichtabiturquote | | | | | Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahre | | | erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte | | |
|----------|---------------------|--------------------|-------------|------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--|-------------|-------------|---|-------------|-------------|
| | | 2012-2016 | 2013-2017 | 2009-2013 | 2010-2014 | 2011-2015 | 2012-2016 | 2013-2017 | 2013-2015 | 2014-2016 | 2015-2017 | 2013-2015 | 2014-2016 | 2015-2017 |
| 1906 | Arsten | 40,0 | 36,5 | 65,5 | 65,0 | 66,3 | 67,4 | 76,1 | 56,0 | 52,8 | 48,1 | 30,6 | 28,9 | 27,0 |
| 1910 | Kattenturm | 60,0 | 61,0 | 88,0 | 87,8 | 78,9 | 76,6 | 78,6 | 62,4 | 59,6 | 53,9 | 37,3 | 37,5 | 36,8 |
| 1914 | Kattenturm | 52,3 | 54,8 | 78,4 | 77,5 | 79,8 | 77,8 | 79,8 | 51,5 | 49,9 | 49,3 | 29,7 | 29,3 | 29,3 |
| 1916 | Kattenturm | 50,6 | 44,6 | 74,8 | 75,5 | 76,0 | 75,3 | 80,0 | 51,4 | 47,9 | 47,0 | 32,4 | 32,1 | 31,9 |
| | Stadt Bremen | 33,7 | 34,5 | 62,5 | 61,5 | 60,7 | 59,6 | 61,4 | 29,2 | 29,4 | 30,1 | 14,4 | 14,7 | 15,0 |
| 4808 | Grohner Dühne | 74,1 | 75,2 | 87,0 | 89,0 | 89,2 | 90,4 | 94,7 | 69,8 | 72,6 | 78,4 | 53,8 | 57,2 | 61,5 |

Index

| Quartier | Gebietseinheit | Sprachförderbedarf | | Nichtabiturquote | | | | | Regelleistungsberechtigte unter 15 Jahre | | | erwerbsfähige Regelleistungsberechtigte | | | Gesamtindex 2017 |
|----------|----------------|--------------------|-----------|------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|--|-----------|-----------|---|-----------|-----------|---------------------|
| | | 2012-2016 | 2013-2017 | 2009-2013 | 2010-2014 | 2011-2015 | 2012-2016 | 2013-2017 | 2013-2015 | 2014-2016 | 2015-2017 | 2013-2015 | 2014-2016 | 2015-2017 | |
| 1906 | Arsten | -0,45 | -0,14 | -0,22 | -0,25 | -0,42 | -0,58 | -1,11 | -1,69 | -1,47 | -1,12 | -1,99 | -1,73 | -1,41 | -0,95 |
| 1910 | Kattenturm | -1,87 | -1,83 | -1,88 | -1,89 | -1,34 | -1,26 | -1,29 | -2,09 | -1,9 | -1,48 | -2,81 | -2,77 | -2,57 | -1,79 |
| 1914 | Kattenturm | -1,33 | -1,41 | -1,17 | -1,15 | -1,41 | -1,35 | -1,38 | -1,41 | -1,29 | -1,2 | -1,88 | -1,78 | -1,69 | -1,42 |
| 1916 | Kattenturm | -1,21 | -0,7 | -0,91 | -1,01 | -1,13 | -1,16 | -1,4 | -1,4 | -1,17 | -1,05 | -2,21 | -2,12 | -1,99 | -1,29 |
| 4808 | Grohner Dühne | -2,87 | -2,81 | -1,81 | -1,99 | -2,11 | -2,29 | -2,5 | -2,56 | -2,72 | -3,01 | -4,84 | -5,16 | -5,49 | -3,45 |

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Freie
Hansestadt
Bremen

EVALUIERUNG DES PROGRAMMS „WOHNEN IN NACHBARSCHAFTEN (WIN)“

SITZUNG DES BEIRATS OBERVIELAND
MONTAG, DEN 11.02.2020



Die Senatorin für Soziales,
Jugend, Integration und Sport

11.02.2020

Ausgangslage

Übergreifende städtische Entwicklungen seit den 80er Jahren:

Zunehmende sozialräumliche Disparitäten im städtischen Raum

- gekennzeichnet durch zunehmende Wohnungsleerstände, Abwanderung bürgerlicher Milieus und Imageverlust: insgesamt ein sich selbstverstärkender Prozess
- **Die Verschränkung sozialer und städtebaulicher Problemlagen stellt Stadtebauförderung und Stadterneuerung vor komplexe Aufgaben.**
- **Bereits in den 90er Jahren wurde erkannt, dass nur die gemeinsame Anstrengung aller Fachpolitiken in der Lage sein kann der negativen Entwicklung entgegen zu steuern.**

Soziale Stadtentwicklung ist eine Querschnittsaufgabe!

Entwicklung und Programme in Bremen

- **Mitte der 80er Jahre** - Nachbesserungsmaßnahmen in 5 Bremer Großsiedlungen, ressortübergreifend (Bau und Soziales),
- **1998 Auflegung des kommunalen Senatsprogrammes „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN)**, konsumtive Maßnahmen, Festlegung der Umsetzung in aktuell 11 Gebiete in der 4. Förderperiode (SJIS und SKUMS),
- **1999 Auflegung des Bund- Länder-Programmes „Soziale Stadt“**, investive Maßnahmen, Umsetzungsstrukturen deckungsgleich mit dem Programm WiN,
- **2004 ESF - Landesprogramm Lokales Kapital für soziale Zwecke (LOS)** , Schwerpunkt: niedrigschwellige arbeitsmarktbezogene Maßnahmen/Projekte in WiN-Gebieten,
- **2015 ESF-Bundesprogramm BiWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier)**, 5 Projekte in 5 Gebieten
- **2016 Ankommen im Quartier (AiQ)**, acht Beratungsstellen für Geflüchtete in Quartieren mit besonderen Entwicklungsbedarfen eingerichtet – 2019 folgte das Programm **„Unterstützung im Quartier“ (UiQ)** mit drei weiteren Angeboten

Finanzielle Ausstattung

- WiN 1,75 Mio. € p.a.
- Soziale Stadt 1,86 Mio. € p.a.

Fördermittel gesamt (seit 1999)

- WiN: ca. 32 Mio. €
- Soziale Stadt: ca. 32 Mio. €
 - Budgetierung der Mittel auf 11 Gebiete
 - Bewohner- u. Trägerbeteiligung in Stadtteil-Foren

Projekte Gesamt (seit 1999)

- WiN ca. 5.300 (über 100.000 erreichte TN)
- Soziale Stadt ca. 570

Handlungsfelder

- Soziale Infrastruktur
- Bildung
- Arbeit, Beschäftigung, Qualifikation
- Gesundheitsförderung
- Nachbarschaftliches Zusammenleben
- Stadtteilkultur, Sport, Freizeit
- Wohnen, Wohnumfeld, öffentlicher Raum
- Umwelt und Verkehr
- Imageverbesserung

Ausgangslage

- Die aktuelle Förderperiode endete mit Ablauf des Jahres 2019.
- SKUMS und SJIS haben vom Forschungsinstitut empirica eine Programmevaluation durchführen lassen.
- Handlungsempfehlungen sehen u. a. eine Weiterentwicklung des Programms vor.
- Für die Festlegung der künftig geltenden WiN-Förderkulisse sind die Ergebnisse aus dem „Monitoring Soziale Stadt“ maßgeblich.



Empfehlungen I

- WiN hat sich konzeptionell bewährt.
- Die Herausforderung in den WiN-Gebieten sind gewachsen.
- WiN stärkt die Ankunfts- und Integrationsquartiere der Stadt. Integration ist und bleibt eine Daueraufgabe.
- Die Fördermittel sind seit Jahren konstant. Im Ergebnis bedeutet das, dass sie degressiv sind. Deshalb ist eine Aufstockung erforderlich.



Empfehlungen II

- WiN soll als Prozess einer integrierten sozialen Quartiersentwicklung begreifen und in eine ganzheitliche Quartiersentwicklung einbetten (Lebendige Quartiere)
- Ressortübergreifende Programmverantwortung stärker strategisch ausrichten.



WiN-Ressort-AG weiterentwickeln

- Vor-Ort-Wissen durch WiN-Ressort-AG systematischer in die Fachpolitiken der einzelnen Ressorts tragen.
- Ressortstrategien stärker sozialräumlich ausrichten
- Fachpolitik vor Ort stärker zusammendenken



Empfehlungen III

- Zentrale Koordinationsstelle zur Fördermittelakquise einrichten
- Überführung langjähriger WiN-Projekte in Regelförderung
- Strategische Stellung und Bedeutung der QM stärken.
- Lernende Charakter von WiN stärken



Empfehlungen für WiN-Gebietskulisse 2020ff.

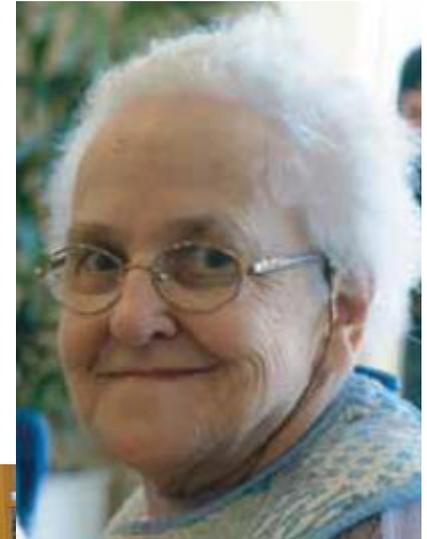
| | | |
|------|---|---|
| I. | Gebiete mit einer Basisfördersumme von 150 % : | - Gröpelingen (<i>IEK</i>), (<u>plus 0.5 QM</u>) |
| II. | Gebiete mit einer Basisfördersumme von 100 % : | <ul style="list-style-type: none"> - Neue Vahr-Nord - Tenever - Kattenturm (<i>ohne WiN-Satellit Arsten-Nord</i>) - Huchting - Lüssum-Bockhorn (<i>inkl. BGM-Kürten-Straße</i>) - Hemelingen - Schweizer Viertel (<i>IEK</i>) |
| III. | Gebiete mit einer Basisfördersumme von 50 % : | <ul style="list-style-type: none"> - Huckelriede (<i>IEK</i>) - Oslebshausen - Grohn (<i>IEK</i>) - Marßel (<i>Verstetigung → aktive Förderung</i>), <u>Aufstockung auf 1.0 QM</u> - Blumenthal (<i>Flankierung → aktive Förderung</i>), <u>Aufstockung auf 1.0 QM</u> |
| IV. | Gebiete im Phasing-Out auf 25 %-Förderung | - Blockdiek (<i>Verstetigung → Phasing-Out, Prüfung Entlassung im Monitoring 2021</i>) |
| V. | Beobachtungsgebiete für „Lebendige Quartiere“ | <ul style="list-style-type: none"> - Kaspar-Ohm-Straße in Aumund-Hammersbeck - Marcuskaje in der Überseestadt - Daniel-von-Büren-Straße in der Bahnhofsvorstadt - Alwin-Lonke-Straße in Burg-Grambke |

Wie geht es weiter mit WiN?

- Vorstellung der Monitoring- und Evaluationsergebnisse in der Beirätekonzferenz, Deputationsbefassung
- Fortsetzung des bisherigen Programms bis zur Verabschiedung des Haushalts
- Fachliche Überlegungen zur Umsetzung der Empfehlungen
- Aufstockung von WiN mit beschriebener Gebietsänderung
- Landesprogramm „Lebendige Quartiere“



- Institutionelle Förderung der bestehenden Quartierszentren und ggf. Förderung neuer QZ
- Absicherung von Bedarfsträgerschaften (Innovationstopf)
- Stärkung von auffälligen Kleinquartieren
- Förderung von Quartieren im Werden
- ...



Vielen Dank!

